

Prof. Dr. Hans-Georg Petersen
Lehrstuhl Finanzwissenschaft

Klausur in

Steuerlehre

SS 2002

Bitte beantworten Sie aus Block I und Block II je eine Frage. Ihnen stehen dazu insgesamt 120 Minuten zur Verfügung.

Bitte markieren Sie auf dem Deckblatt, welche Fragen Sie beantwortet haben.

Schreiben Sie bitte auf das Deckblatt sowie auf jedes von Ihnen verwendete Klausurblatt Namen und Matrikelnummer.

Viel Erfolg!

Name:

Matrikelnummer:

Block I:

Frage I/1)

Punkte:

Frage I/2)

Punkte:

Block II:

Frage II/1)

Punkte:

Frage II/2)

Punkte:

Gesamtpunkte:

Note:

Block I

Frage I / 1: Soll-Ertragsbesteuerung von Kapitaleinkünften in den Niederlanden

In den Niederlanden werden Einkünfte aus Kapitalvermögen und Vermietung von 2001 an im Rahmen der Einkommensteuer gesondert behandelt:

- Es wird der aktuelle Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte ermittelt sowie die darauf lastenden Schulden und ein persönlicher Freibetrag abgezogen,
- darauf eine kalkulatorische Verzinsung von 4 % angewendet,
- der resultierende Betrag wird als Kapitaleinkommen zugrunde gelegt und mit einer Abgeltungssteuer von 30 % belastet, eine Zusammenveranlagung mit den übrigen Einkünften findet nicht statt.

Die bis dahin bestehende Vermögensteuer (die ähnlich der früheren deutschen Vermögensteuer ausgestaltet war) wurde abgeschafft.

Diskutieren und bewerten Sie dieses Konzept vor dem Hintergrund der verschiedenen steuerpolitischen Ziele. Gehen Sie dabei insbesondere auf den Vergleich einer „Soll-Ertragsteuer“ mit einer Einkommensbesteuerung der tatsächlichen Vermögenserträge ein.

Frage I / 2: Steuerermäßigungen bei der Mehrwertsteuer

Deutschland und die meisten europäischen Länder gewähren bei der Umsatzsteuer ermäßigte Sätze (insbesondere für Lebensmittel, Personennahverkehr, Bücher und Zeitungen); in einigen Ländern sind auch arbeitsintensive Dienstleistungen lediglich mit dem ermäßigten Steuersatz belegt.

Diskutieren und bewerten Sie diese Steuerbefreiungen und -ermäßigungen vor dem Hintergrund der verschiedenen steuerpolitischen Ziele. Gehen Sie dabei insbesondere auf die steuersystematische Rolle der Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ein.

Block II

Frage II / 1

Die Bundesrepublik Deutschland versucht die Einfuhr bzw. die Inverkehrbringung von illegalen Drogen wie Heroin mittels Verboten zu verhindern. Die Strafandrohung mitsamt der Erhöhung von Transaktionskosten kann in ihrer Wirkung einer Stücksteuer gleichgesetzt werden, wobei keine Steuereinahmen anfallen.

Teilen Sie den Heroinmarkt in einen Markt für abhängige Heroinkonsumenten und einen zweiten Markt fuer (potentielle) Heroinerstkonsumenten auf. Heroinerstkonsumenten betrachten, aller Vernunft zum Trotz, Heroin als „normales“ Gut. Untersuchen Sie die Auswirkungen auf beiden Märkten mittels des Ihnen bekannten partial-analytischen Instrumentariums; ignorieren Sie dabei Wohlfahrsteffekte sowie Besonderheiten der Marktstruktur (z.B. unorthodoxe Wettbewerbssituation).

Wie erfolgreich ist die Drogenpolitik, wenn als Ziel sowohl die Reduzierung des Drogenkonsums wie auch eine Verbesserung der Lage der Süchtigen angenommen wird. Ändern sich Ihre Analyseergebnisse, wenn Sie eine Betrachtung über mehrere Perioden vornehmen?

Frage II / 2 auf der nächsten Seite

Frage II / 2

In einer Volkswirtschaft besteht das Steuersystem lediglich aus einer Lohnsteuer mit folgendem Tarif:

$$T(x) = \begin{cases} 0,2 * (x - 5.000) & \text{für } x \geq 5.000 \\ 0 & \text{für } x < 5.000 \end{cases}$$

mit T : Steuerbetrag und x: zu versteuerndes Einkommen in GE

Die Bevölkerung setzt sich aus 2 Gruppen mit je 1.000 Mitgliedern zusammen, die Mitglieder der Gruppe A erhalten derzeit einen Lohn von 10.000 GE, die Mitglieder der Gruppe B beziehen Lohn in Höhe von 25.000 GE.

- a) Berechnen Sie die makroökonomische Steuerschulderlastizität des Steuersystems, erläutern Sie dabei knapp die einzelnen Schritte Ihres Vorgehens.
- b) Die makroökonomische Steuerschuldlastizität wird meist zur Prognose der Steuereinnahmen bei Wirtschaftswachstum verwendet. Das zweite wichtige Prognoseinstrument ist die Mikrosimulation. Beschreiben Sie deren Grundansatz sowie ihre erweiterten Einsatzmöglichkeiten.